

Abrüstung im Gespräch:

WELCHE ROLLE SPIELEN KLEINWAFFEN IN FRIEDENSPROZESSEN?



Kämpfer einer liberianischen Splittergruppe stehen für die Waffenabgabe bei einem Entwaffnungszentrum an.

© Associated Press/David Guttenfelder

Waffen gehören zu allen militärischen Auseinandersetzungen. Deshalb spielen sie auch in jedem Friedensprozess eine entscheidende Rolle. Dieses Kapitel untersucht, wie Kleinwaffenanliegen Friedensverhandlungen und andere Versuche, zu politischer Übereinstimmung zu kommen, beeinflussen. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage, wie nach Erzielung einer Einigung mit solchen Bedenken umgegangen wird. Das Augenmerk richtet sich dabei besonders auf die Durchführung von Abrüstungsbemühungen, die, als Teil zahlreicher, mehrdimensionaler Friedenseinsätze, seit Ende des Kalten Krieges hauptsächlich von den Vereinten Nationen unternommen wurden.

Die Problematik verdient besondere Beachtung, weil Friedensmissionen seit den späten 1980er Jahren, meist im Zusammenhang mit der Beilegung von Bürgerkriegen, eine wachsende Anzahl von Aufgaben umfassen. Eines der Hauptanliegen stellt dabei die Entwaffnung der Kombattanten dar. In den meisten Konflikten dieser Zeitperiode gehören Kleinwaffen zu den häufigst benutzten Waffen und stehen daher im Zentrum aller Abrüstungsbemühungen.

Fragen zu Waffen und deren Abrüstung gehören normalerweise zu den politisch umstrittensten Punkten zwischen kriegführenden Parteien. Die Art, wie mit ihnen umgegangen wird, ist deshalb von größter Bedeutung für die Beilegung jeden Konflikts.

Zu den wesentlichsten Schlußfolgerungen dieses Kapitels gehören:

- Waffen werden in Friedensverhandlungen von den beteiligten Parteien häufig dazu benutzt, ihre Verhandlungsposition zu stärken. Alle Beteiligten sind deshalb daran interessiert, nur ungenaue Informationen über die Anzahl und Art der sich in ihrem Besitz befindlichen Waffen zu liefern. Aus diesem Grund ist es entscheidend, systematische und zuverlässige Mittel und Wege zu finden, um den Besitz von Waffen zu überwachen und Behauptungen zu überprüfen.
- Abrüstung und Waffenkontrolle sind vermehrt Bestandteile von Mandaten für Friedensoperationen. Die Auftragsziele sind aber oft zu vage formuliert und die Mittel zu spärlich bemessen, um sie wirkungsvoll umsetzen zu können. Das Ausmaß des Problems ist zudem abhängig vom Entscheidungsverfahren der mit der Ausführung betrauten Organisation und ihrer Fähigkeit, Unterstützung zu erbringen.

- Der politische Wille und das Engagement der Parteien sind notwendige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Abrüstung, können allein aber nicht genügen.
- Die Aussicht auf Erfolg muß vor und während Abrüstungsoperationen realistisch abgeschätzt werden, insbesondere was mögliche Motive der Parteien für Zuwiderhandlung oder Täuschung anbelangt.
- Die Abrüstung sollte sich nicht auf die Entwaffnung der aktiven Kombattanten beschränken, sondern auch andere bewaffnete Gruppen, die sich am Konflikt beteiligt haben und in einigen Fällen sogar Zivilisten einschließen.
- Die Form der Abrüstung und der damit verbundenen Interventionen zur Wiederherstellung eines nachhaltigen Friedens muß den Eigenheiten des Umfelds angepaßt sein. Insbesondere müssen die Interessen aller Parteien, die Gründe dafür, daß ex-Kombattanten und/oder andere Zivilisten in diesem Umfeld Waffen besitzen und benutzen, sowie ihre Bereitschaft und ihr Interesse, eine friedliche Lösung einer kriegerischen vorzuziehen, berücksichtigt werden.

Obschon Abrüstung heutzutage gewöhnlich als entscheidender Bestandteil des Übergangs von Krieg zu Frieden gilt, darf sie nicht isoliert vom weiteren Friedensprozess betrachtet, sondern muß in andere, traditionelle Elemente dieses Vorgangs integriert werden. Dazu gehören Demobilisation und Wiedereingliederung, Übergangsjustiz, Reform des Sicherheitssektors, sowie Waffenmanagement. Diese anderen Bestandteile sind nicht nur wichtig zur Erlangung des Frieden, sie sind auch von direkter Bedeutung für den Erfolg der Maßnahmen, die zur Reduktion und Kontrolle von Waffen ergriffen werden. Das Einsammeln und die Zerstörung von Waffen wird beispielsweise ihre Verfügbarkeit nicht längerfristig herabsetzen, wenn begleitende Maßnahmen fehlen, die darauf abzielen, das Verlangen der Bevölkerung nach Waffen zu verringern und seine Möglichkeiten, an solche zu gelangen, durch Angebotskontrollen zu beschränken.

Weil Abrüstung in gegenseitiger Abhängigkeit zu den anderen wichtigen Bestandteilen steht und diese nicht eine Abfolge isolierter Ereignisse darstellen, sollten sie alle als notwendige Elemente jeder umfassenden und ganzheitlichen Friedensförderungsstrategie angesehen werden.

Soll Abrüstung auf lange Sicht erfolgreich sein, muß zuerst verstanden werden, warum Leute Waffen besitzen und benutzen.



Die Polizei stellt sicher, daß die in den Philippinen eingesammelten Waffen vollständig zerstört sind.

© Associated Press/Bullit Marquez

Bestrebungen zur Beseitigung von Kleinwaffen sind von geringer Bedeutung, solange die politischen Voraussetzung für eine Lösung des Konflikts nicht geschaffen sind. Im Zusammenhang mit bewaffneten Konflikten sind die entscheidenden Faktoren für eine erfolgreiche Waffenkontrolle und -einsammlung stets politischer Natur. Solange für einige Konfliktparteien Anreize bestehen, den Konflikt weiterzuführen, und der politische Wille zu einer Lösung begrenzt ist, hat die Abrüstung wenig Aussicht auf Erfolg, ganz gleich, wie gut geplant oder umgesetzt sie auch sein mag.